

"Königsberg-Doktrin": Militärnahe Forum diskutiert Rückeroberung Kaliningrads

11 Apr. 2025 14:09 Uhr

Die Einblicke in einige Reservisten-Foren fördern Erstaunliches zutage: In ganz alltäglichem Ton werden beispielsweise die Bombardierung russischer Städte und die "Ausschaltung" der russischen Ostsee-Flotte diskutiert. Außerdem hält man Königsberg/Kaliningrad nicht für einen festen Besitz Russlands.



Quelle: Sputnik © Pelagija Tichonowa

Die Fischer-Insel, ein Touristenmagnet in Kaliningrad

Von Platon Gontscharow

Am 9. April, dem 80. Jahrestag der Kapitulation der Festung Königsberg, wurde deutlich, dass diese Stadt nicht vergessen ist. Und zwar als deutsche Stadt. Zwar war die Eroberung Königsbergs durch die Rote Armee kein Thema in den Massenmedien des Mainstreams, die Wochenzeitung *Preußische Allgemeine Zeitung*, die hauptsächlich von Vertriebenen und Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten (und deren Nachkommen) gelesen wird, widmete diesem Ereignis jedoch einen [Artikel](#).

Der Großteil des Artikels ist (neben der Hinrichtung des Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer, die sich am selben Tag 1945 ereignete) dem tragischen Untergang von Wehrmacht und deutscher Bevölkerung in der ostpreußischen Großstadt gewidmet, aufhorchen lässt jedoch vor allem folgender Satz:

"Während jedoch Königsberg bis heute als Kaliningrad ein entfremdetes Leben fristen muss, wuchs aus dem Martyrium Dietrich Bonhoeffers in Flossenbürg ein Geist des Trostes und der

Zuversicht ans Licht, der bis in die Osterzeit des Jahres 2025 seine Strahlkraft nicht verloren hat."

Königsberg fristet also (nach Ansicht des Autors [Klaus Weigelt](#), eines ehemaligen Mitarbeiters der [Konrad-Adenauer-Stiftung](#)) als russisches Kaliningrad heute ein entfremdetes Leben, es ist nicht bei sich selbst. Welche Schlussfolgerungen und Handlungsaufforderungen man aus dem heutzutage entfremdeten Dasein Königsbergs unter russischer Herrschaft ziehen soll, verrät Weigelt nicht. Er weiß es vielleicht selbst nicht.

Deutlicher wird da eine Diskussion in einem militärspezifischen Forum, dem [Forum Sicherheitspolitik](#). Dieses Diskussionsforum mit 2.400 Mitgliedern beschäftigt sich mit Fragen zur Bundeswehr, zu Rüstungsthemen, europa- und weltweiten Streitkräften sowie Krisen und Kriegen. Die Betreiber sind nicht bekannt, sie fungieren wie auch die meisten Mitglieder unter Decknamen.

Interessant ist vor allem eine [Unterabteilung](#) des Forums, in der es um mögliche Vergeltungsschläge gegen Russland geht, sollte die Russische Föderation einen beschränkten Angriff auf EU-Gebiet wagen (zum Beispiel gegen den Suwałki-Korridor). Die Prämisse ist außerdem, dass die USA den Europäern ihre Unterstützung verweigern.

Die Diskutanten wirken nicht wie revanchistische Altnazis. Eher wie Männer, die ihren Wehrdienst abgeleistet haben und jetzt Reservisten sind. Ganz normale konservative Deutsche. Dass es sich um höherrangige Offiziere der Bundeswehr handeln könne, ist eher unwahrscheinlich. Denen wird sicherlich gut beigebracht, im Internet nicht aufzutauchen, auch nicht unter Decknamen. Also dürfte es sich um militärisch interessierte Privatleute, womöglich Reservisten handeln. Also um genau die Leute, die im Krisenfall wieder in die Bundeswehr eingezogen würden.

Man ist sich einig, dass der Angriff vergolten werden muss (Die Forum-Teilnehmer teilen vorbehaltlos die Sichtweise eines unprovzierten "Angriffs" Russlands auf NATO-Gebiet). Zitat: "Eine zögerliche Salomitaktik würde Russland in die Karten spielen." Ebenso einig ist man sich, dass der Vergeltungsschlag nicht die großen Städte Moskau oder Sankt Petersburg treffen darf, da eine weitere Eskalation des Konflikts nicht wünschenswert wäre. An die Relevanz nuklearer Drohungen aus Russland glaubt man offenbar nicht.

Derjenige, der den Beitrag gestartet hat ("Leuco"), schlägt Luftschläge auf militärische Einrichtungen innerhalb der Russischen Föderation vor. Die Nordflotte oder Werften in Murmansk werden genannt. Zugleich ist der Autor sich sicher, dass die deutsche Gesellschaft einen längerfristigen Krieg nicht durchhalten würde. Deshalb diese genau konzentrierten Vergeltungsschläge.

"Falli75" lehnt einen Schlag auf Murmansk ab, eben um eine gefürchtete Eskalation zu vermeiden. Bei Königsberg ("Königsberg nenne ich nicht umsonst so") äußert er sogar den Wunsch nach Eskalation und fordert einen kompromisslosen Einsatz der Lufthoheit (Deutschlands oder der europäischen NATO). Zusammen mit der Hilfe von Schiffswaffen solle alles "an Logistik, Führung, Kommunikation, Energie und Marine" in Kaliningrad "eingestampft" werden. Das Heer solle ebenfalls in die Enklave vorrücken, auch in einen Teil Weißrusslands.

"Muck" plädiert für ein spiegelbildliches Vorgehen, um jederzeit einen Ausstieg aus der Eskalation anbieten zu können, unter Androhung massiver Gegenmaßnahmen. "Muck" würde gerne die russische Öl- und Gasindustrien bombardieren, schätzt aber, dass die Waffen der europäischen NATO nicht so weit

reichen. Deshalb hält er es für die beste Lösung, als Vergeltung europäische Truppen in die Ukraine zu verlegen.

"Leuco" erklärt seinen Vorschlag, die russische Nordflotte anzugreifen, damit, dass das schon im Schwarzen Meer zum Beispiel mit der Zerstörung der "Moskwa" gut geklappt habe. Russland habe auf diesen Schlag sehr zurückhaltend reagiert. Bei dem Angriff auf Königsberg (so nennt er die heute russische Stadt) sieht er das Problem, dass Russland diesen Vorstoß als Versuch, das Territorium (dauerhaft) zu erobern, werten und in die Opferrolle schlüpfen könnte.

Um diese russische "Opferrolle" zu verhindern, schlägt "Broensen" (ein weiterer Forist) vor, eine europäische "Königsberg-Doktrin" zu erstellen, die Königsberg als Faustpfand zum Schutz des Baltikums nimmt und bei einem russischen Einmarsch in die baltischen Staaten mit einem ebensolchen Einmarsch in die Oblast Kaliningrad droht. Die russische Führung könnte dann deeskalieren, indem sie "Kaliningrad propagandistisch aus dem Mutterland herausnimmt". "Broensen" glaubt also, auf Kaliningrad würde die Führung der Russischen Föderation am ehesten verzichten. Königsberg müsse ohnehin vollständig besetzt, militarisiert und unter UN-Verwaltung gestellt werden (an eine sofortige Rückgabe des Gebiets an Deutschland glaubt "Broensen" also nicht – oder er will sich öffentlich nicht dazu äußern).



Broensen
Mitglied

Beiträge: 4.878
Themen: 16
Registriert seit: Jan 2017

Gestern, 01:14 #6

Falli75 schrieb: (08.04.2025, 18:32)

Murmansk würde ich raushalten gerade um nicht weiter zu eskalieren.

Ich halte Eskalation für richtig im dem Szenario. Allerdings sollte man drauf achten, dass es eine Eskalation ist, die Russland nicht zu sehr in die Enge treibt, deshalb sollten die Metropolen außen vor bleiben. Murmansk jedoch ist ein sinnvolles Ziel. Außerdem die russische Marine insgesamt, global.

Falli75 schrieb: (08.04.2025, 18:32)

Königsberg nenne ich nicht umsonst so.
Sie wollen da eskalieren, ok können wir auch.

Leuco schrieb: (08.04.2025, 19:23)

Das Problem mit einem Angriff auf Königsberg, wäre, dass Russland dies als Versuch der Eroberung von Territorium auslegen wird um in die Opferrolle zu schlüpfen.

Sehe ich ebenfalls so, weshalb ich es auch für dringend geboten halten würde, eine europäische "Königsberg-Doktrin" zu erstellen, die glaubhaft klar macht, dass im Falle eines russischen Angriffs auf das Baltikum Königsberg umgehend mit allen Mitteln erobert und ein vermeintlicher Atomschutzschild ignoriert werden würde. Ich weiß, das klingt gewagt, aber einen Krieg mit Russland zu führen ohne Königsberger Gebiet zu besetzen, halte ich für hoch problematisch. Und wenn es sich eh nicht vermeiden lässt, dann ist es besser, man bietet der Russischen Führung diesen Ausweg an, Kaliningrad eben propagandistisch aus dem Mutterland heraus zu nehmen. Schließlich ist zumindest Putin-Russland durch eine glaubhafte Abschreckung auch zu beeinflussen und hat wiederholt bewiesen, dass er nicht bereit ist, seinen atomaren Vernichtungsdrohungen auch zwingend Taten folgen zu lassen.

Falli75 schrieb: (08.04.2025, 18:32)

Das Heer schlägt zurück, stoppt aber in der Hälfte der Enklave

Warum stoppen? Sollte es zu einem Krieg mit Russland um das Baltikum kommen, dann muss Königsberg in der Folge ohnehin mindestens entmilitarisiert werden, wenn nicht sogar unter UN-Verwaltung gestellt werden o.ä. Dementsprechend muss eine vollständige Besetzung das erste Kriegsziel sein, noch vor der Rückeroberung baltischen Territoriums.

Zitieren

Allein "Kongo Erich" (der zugleich mehrere Routen der möglichen russischen Vorstöße auslegt und eher nicht an einen Vorstoß über den Suwałki-Korridor glaubt) hält es für möglich, dass Russland den Konflikt auch mit massiven Enthauptungsschlägen auf mehrere europäischen Hauptstädte beginnen könnte, vielleicht sogar mit Atomschlägen auf europäische Hafenstädte, um den Widerstandswillen der europäischen Bevölkerung zu brechen.

Das sind nur rasch aufblitzende Momentaufnahmen, aber sie bieten womöglich doch einen Einblick in das Denken einer zwar kleinen, jedoch für einen eventuellen Krieg maßgeblichen Bevölkerungsgruppe. Man glaubt mehrheitlich eher nicht, dass Russland massiv eskalieren würde, und denkt, man könnte relativ ungestraft Murmansk oder die Nordmeerflotte bombardieren.

Und Königsberg ist jedenfalls nicht vergessen und sowohl ein militärischer als auch emotionaler Fixpunkt innerhalb dieser Überlegungen. Man hält Königsberg/Kaliningrad nicht für einen festen Besitz Russlands, den die Russen mit allen ihnen nur möglichen Mitteln verteidigen würden. Zugleich hält man die eigene Gesellschaft für schwach und nicht fähig, einen längeren Krieg zu führen. Man möchte "vergelt", eine

Eskalation des Krieges mit Russland jedoch vermeiden. Die Fragwürdigkeit eines eingeehten Krieges wird den Diskutanten nicht bewusst.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.